Ein **Glücksfall** für die deutsche Zahnärzteschaft

Nachruf. Am 15. Oktober verstarb Dr. Norbert Grosse – für viele Kolleginnen und Kollegen über viele Jahre das fachlich-wissenschaftliche Aushängeschild des FVDZ. Und dieses Gesicht war ein Glücksfall nicht nur für den Verband, sondern für die gesamte deutsche Zahnärzteschaft.

Autor: Dr. Jürgen Fedderwitz

Präzise Analysen und klare Argumentation

Dass es dazu kam, verwunderte diejenigen, die ihn kannten, wahrlich nicht. 1974 trat Norbert Grosse, gerade einmal 27 Jahre alt, in den Verband ein. Er engagierte sich sogleich und beeindruckte schnell mit präziser Analyse und klarer Argumentation.

Nach seinem Zahnmedizinstudium an der Universität Mainz, anschließend dortiger Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und danach in einer Aschaffenburger Praxis ließ er sich 1979 in einer Praxisgemeinschaft in Wiesbaden nieder. Von nun an schlugen zwei Herzen in seiner Brust. Das standespolitische Herz und sein daraus abgeleitetes Engagement für die beruflichen Ziele des Verbandes ließen ihn schnell Verantwortung übernehmen. So verwundert es kaum, dass Norbert Grosse bereits 1981 in den Bundesvorstand des FVDZ gewählt wurde, dem er insgesamt in vier Legislaturperioden angehörte. Zuletzt wurde er 2007 in den Bundesvorstand gewählt. Von 1986 bis 1989 war er Vorsitzender des Landesverbandes Hessen.

Sein Herz brannte für die Wissenschaft

Seine standespolitischen Überzeugungen und seine anerkannte fachliche Kompetenz waren die Gründe, ihn als Vertreter des Verbandes in wichtige Arbeitsgruppen der KZBV und des BDZ, des Vorläufers der BZÄK, zu entsenden. In Hessen war es nur folgerichtig, dass er 1989 zum Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hessen (KZVH) gewählt wurde. 1992 wurden jene politischen Weichen vom damaligen Gesundheitsminister Seehofer (CSU) und dem Sozialpolitiker Rudolf Dreßler (SPD) im „Lahnstein-Kompromiss" ausgeheckt, die Anfang 1993 als Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) eingeführt wurden. Norbert Grosse erkannte die nun anstehenden Reglementierungen – unter anderem die Budgetierung – als zukünftige Fesseln einer freien Berufsausübung und trat vom Amt des KZV-Vorsitzenden zurück.

Von nun an brannte sein Herz mehr denn je für fachlichen Anspruch und Wissenschaftlichkeit in der Zahnheilkunde. Viele Kolleginnen und Kollegen, darunter auch etliche Hochschullehrer, hatten ihn ja auch schon nach seinem Studium für eine akademische Laufbahn vorgesehen.

Davoser Kongress – „ein zweites Stück Ich"

Nach drei Jahren Tätigkeit als Stellvertreter brillierte er von 1986 bis 2011 als Leiter des Davoser Fortbildungskongresses, den er – anfangs zusammen mit Dr. Gerd Knauerhase – nicht nur zum Aushängeschild des Freien Verbandes, sondern wohl zum in jener Zeit wichtigsten zahnärztlichen Kongress im deutschsprachigen Raum entwickelte. Dieser Kongress war nach seinen eigenen Worten „ein zweites Stück Ich". Dieses zweite Ich formte 2004 auch die zahnärztlichen Kongresse auf Rügen und Usedom.

Wissensentwicklung und Wissensvermittlung prägten ohnehin Norbert Grosses erfolgreiche Tätigkeit als Zahnarzt. Fortbildung war für ihn berufliche Verpflichtung.

Sein ausgeprägtes Interesse an „State of the Art"-Zahnheilkunde beeinflusste auch seinen beruflichen Praxisalltag nachhaltig. So initiierte er eine kleine Wiesbadener „Study Group", der auch ich angehören durfte und die für lange Wochenenden international renommierte Referenten in seine Praxis einlud.

Sein Anspruch, das Fach Zahnmedizin und seine Inhalte weiterzuentwickeln, führte ihn in die „Neue Gruppe". Diese persönliche fachliche Bereicherung motivierte ihn, von 2007 bis 2012 die Schriftleitung von *wissen kompakt* zu übernehmen, einem gemeinsamen Projekt von FVDZ und Springer Verlag, ein Medium einer praxisbezogenen Wissensvermittlung. Auch der Initiative „Young Dentists" des FVDZ setzte er von Beginn an seinen Stempel auf.

Vom Berufsstand gebührend gewürdigt

Parallel dazu führte Norbert Grosse ab 2006 für zehn Jahre die Akademie Praxis und Wissenschaft (APW) der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). Hier konnte er erfolgreich seine Vorstellungen von beruflicher Fortbildung einbringen und umsetzen, der Kollegenschaft praxisorientiert die Teilhabe am wissenschaftlichen Fortschritt ermöglichen. Folgerichtig nutzte seit 2017 die Deutsche Gesellschaft für Implantologie (DGI) sein administratives Geschick und seinen Elan.

Der Berufsstand würdigte ihn für all das gebührend: 2011 wurde Norbert Grosse Ehrenmitglied des FVDZ; 2012 erhielt er die Ehrennadel in Gold der Bundeszahnärztekammer. Die DGZMK machte ihn 2016 zu ihrem Ehrenmitglied, die Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFDT) folgte 2017.

Mein Freund Norbert Grosse verstarb im Oktober dieses Jahres nach langer schwerer Krankheit. ■

© photoguns – stock.adobe.com